

Volkersbrunn - Dorf auf der Höhe

Europäischer Kulturweg - Drei Schleifen durch den Sakko-Canyon



Die drei Schleifen à 4, 5 und 12 km durch den Sakko-Canyon können von mehreren Stationen aus begonnen werden. Die Runde Ebersbach führt Sie in die Vorgeschichte im Tal an der Altenburg. Die zweite Schleife präsentiert Ihnen die Geschichte der Bekleidungsindustrie sowie einen schönen Blick auf Leidersbach. Gute Wanderer wählen die Route drei, die die landschaftlichen Schönheiten um Volkersbrunn und Roßbach erschließt. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Sechs Stationen führen durch den Leidersbacher Sakko-Canyon:

- Station 1: Ebersbach - Besiedelt seit Jahrtausenden
- Station 2: Übersicht - Marienplatz Leidersbach
- Station 3: Heimschneiderei und Kleiderfabrikation
- Station 4: Leidersbach - Zwischen Landwirtschaft und Heimarbeit
- Station 5: Volkersbrunn - Dorf auf der Höhe
- Station 6: Roßbach - Madonna aus Ruchelnheim

Auf der Spessartkarte des Paul Pfinzing aus Nürnberg von 1562/94 erscheint Volkersbrunn mit drei Gebäuden am Oberlauf des Leidersbachs.

Das Dorf stand in der Geschichte zwischen den Gemeinden des Leidersbach- und des Elsavaltals. So gehörte Volkersbrunn kirchlich lange Zeit zu Kleinwallstadt, bis um 1674 in den Akten ein Wechsel nach Heimbuchenthal ersichtlich wird, für den aber keine kirchlichen Unterlagen existieren. Erst 1781 wurde die Entlassung aus der Pfarrei förmlich verkündet. 1976, vier Jahre nach dem Zusammenschluss mit Leidersbach, Roßbach und Ebersbach zur Gemeinde Leidersbach, erfolgte der Übergang an die Pfarrei Roßbach.



Von den Ursprüngen Volkersbrunns ist noch nicht sehr viel bekannt. Möglich wäre eine - im Vergleich mit den übrigen Leidersbacher Ortsteilen - frühe Gründung im Verlauf des mittelalterlichen Wegenetzes. Es wird vermutet, dass Volkersbrunn eine Station an einem mittelalterlichen Handelsweg war. Dafür spricht der „-brunn“-Name, da hier Mensch und Tier Wasser erhalten konnten. Nach dem Verlust dieser Funktion dürften in der Folge die spätmittelalterlichen Streifengüter entstanden sein. Durch Archivarbeit können Informationen gewonnen werden, die unser Bild vom mittelalterlichen Volkersbrunn schärfen.



Die Kapelle oberhalb des Wanderparkplatzes lädt ein zu einem ausgiebigen Rundblick über den Odenwald.



Die Verteilung von Feld und Wald in der Volkersbrunner Gemarkung hat sich zwischen 1769 und heute nur wenig verändert, wie auf den beiden Karten zu erkennen ist (links die moderne 1:25.000 Karte, rechts die historische, um 90° gedreht). Streifen mit Feldern zu beiden Seiten des Leidersbachs waren im 17. Jahrhundert in neun Güter aufgeteilt, von denen eines bis heute den Namen „Sators Gut“ trägt. Diese Familie prägte die Geschichte Volkersbrunns durch ihre Tätigkeit als Forstbeamte für die mainzische Obrigkeit.

Viele Volkersbrunner sind über die Jahrhunderte in den Akten als Beschäftigte im an Volkersbrunn grenzenden Hohe-Wart-Wald verzeichnet. Dieser Wald gehört der Stadt Aschaffenburg. Die Familie Sator hatte über Generationen hinweg das Amt des Städtischen Revierjägers inne. Sie prägten Wald und Flur. So geht es wohl auf die Tätigkeit der Sators im Wald zurück, dass die Verbindung vom Ortskern Volkersbrunn zum Hohe-Wart-Haus den Namen Jägersweg erhielt. Der bekannteste Namensträger der Familie Sator ist Anton. In seinem Amt als Revierjäger errichtete er 1733 das Hohe-Wart-Haus, das als Forsthaus diente und noch heute ein beliebtes Ausflugsziel der Umgebung ist. Auch zeugt ein am Volkersbrunner Waldrand befindlicher Bildstock aus dem Jahre 1760 von seinem Wirken. Das Ende der Familie Sator als



Der Dreimärker liegt an der Grenze der Volkersbrunner, der Roßbacher und der Gräfling-Ingelheimischen Waldungen. Er liegt am Kulturweg zwischen Volkersbrunn und der Roßbacher Heimkehrer-Kapelle.



Revierjäger kam mit Franz Sator, der 1843 kinderlos verstarb. Die Familie Sator war so wohlhabend, dass sie in der Lage war, der Gemeinde Volkersbrunn ein erstes Schulhaus zu schenken und das 1833 errichtete Friedhofskreuz zu stiften. In Volkersbrunn verstarb die letzte geborene Sator im Jahre 1951.



Not much is known about the beginnings of Volkersbrunn. It may be older than the other parts of modern Leidersbach as a waystation along a medieval trade road. The „brunn“ part of its name suggests that this was a place where men and their animals could be supplied with water. Having lost its supply function for the road, people may have cleared the long lots in late medieval times for subsistence agriculture. For centuries many Volkersbrunn people worked in the adjacent Hohe Wart forest. In the 19th century the Sator family was so well-off that it donated the first school for Volkersbrunn and the cemetery cross of 1833.



Quant à l'origine de Volkersbrunn, nous ne savons pas beaucoup. Cependant, si l'on compare cette commune avec les autres qui forment Leidersbach on pourrait peut-être mettre une fondation faite assez tôt en rapport avec le réseau routier médiéval de la région. On est d'avis que Volkersbrunn, au début, était une station d'une voie commerciale médiévale. Un argument en faveur de cette thèse est la désinence du nom de lieu de Volkersbrunn: „brunn“ (le puits) indique que l'eau était disponible et pour les hommes et pour les bestiaux. Après l'abandon de cette voie commerciale, ce qui s'est développé à Volkersbrunn, ce sont les „Streifengüter“, c'est-à-dire une parcellisation des terres labourées en longues bandes y avait lieu. De nombreux habitants de Volkersbrunn gagnaient leur pain dans la forêt de la „Hohe Wart“ (lieu de rendez-vous et auberge au milieu de bois étendus). Parmi ceux-ci la famille Sator a joué un rôle principal. Les Sator étaient tellement aisés qu'ils ont financé la première école de Volkersbrunn; et grâce à eux on peut, aujourd'hui même, admirer la croix de cimetière qui a été érigée en 1833 et dont la donation remonte aux Sator.